

Junge Talente nach vorn!

- Die „Universitätszeitung“ und die Hochschulgruppenleitung der FDJ rufen zum künstlerischen Wettbewerb in den sozialistischen Studentenlagern.
- Wer macht das beste Foto, schreibt das beste Gedicht, zeichnet das beste Bild?
- Unsere Erlebnisse im sozialistischen Studentensommer sollen in unserem künstlerischen Wirken lebendig bleiben.

Die „Universitätszeitung“ und die Hochschulgruppenleitung der FDJ rufen die Freunde aller Fakultäten und Institute zu einem künstlerischen Wettbewerb in den Sommerlagern. Entsprechend den Wünschen der 2. Kultorkonferenz wollen wir mitteilen, ein musisches Klima an unserer Universität zu schaffen.

Was könnte für die künstlerische Gestaltung geeigneter sein als die wunderbaren Erlebnisse jedes Studenten im sozialistischen Kollektiv, bei der Hilfe für die Praxis, bei der Auseinandersetzung, bei Sport und Spiel im Studentensommer?

Jeder soll sich an diesem Wettbewerb beteiligen! Wir erwarten keine vollendeten Kunstwerke, sondern Bilder, Gedichte, Erzählungen usw., aus denen das frische Leben unserer sozialistischen Sommerlager spricht. Schickt eure Werke an die Redaktion der „Universitätszeitung“ unter dem Stichwort „Junge Talente nach vorn!“

Eingereicht werden können Fotos, Zeichnungen, Holzschnitte usw., Gedichte, Erzählungen, Feuilletons, Liedtexte, Kurzzenen; Massenslieder und Tanzszenen sowie andere künstlerische Genres, die vom Leben in unseren Studentenlagern erzählen. Die besten Einsendungen werden laufend veröffentlicht und prämiert. Die Schlußauswertung erfolgt nach

Abschluß der Sommerlager durch eine namhafte Jury.

Für die Zeit der Lager wird auch ein Wettbewerb um die beste Beteiligung am künstlerischen Wettbewerb geführt. Die beste Grundeinheit eines jeweiligen Durchgangs erhält einen Preis der Hochschulgruppenleitung der FDJ.

Als Preise für die besten Einsendungen winken:

1. Preis auf dem Gebiet der Literatur 150 DM
2. Preis auf dem Gebiet der Literatur 100 DM
3. Preis auf dem Gebiet der Literatur 50 DM
1. Preis auf dem Gebiet der bildenden Kunst 150 DM
2. Preis auf dem Gebiet der bildenden Kunst 100 DM
3. Preis auf dem Gebiet der bildenden Kunst 50 DM
1. Preis auf dem Gebiet der Fotografie 75 DM
2. Preis auf dem Gebiet der Fotografie 50 DM

Schönheit des sozialistischen Menschen

Eine Gruppe diskutiert über den sowjetischen Film: „Ballade vom Soldaten“

Sicherlich wird jedem Kinobesucher der sowjetische Film „Ballade vom Soldaten“ zu einem besonderen Erlebnis. Uns hat das selbstlose Handeln Aljoschas besonders gut gefallen.



Obwohl ihm nur wenige Tage Heimaturlaub zur Verfügung stehen, vermag er nicht teilnahmslos am Schicksal anderer vorüberzugehen. Immer greift er helfend ein, weswegen ihm nur wenige Wiedersehensminuten mit seiner Mutter verbleiben. Diese Bereitschaft, völlig fremden Menschen zu helfen, finden

wir jedoch nicht nur bei Aljoscha, sondern zum Beispiel auch bei der alten Frau am Steuerrad, die ihn trotz Übermüdung durch Nacht und Regen zur nächsten Bahnstation bringt, damit er den Zug noch erreicht. Die Angestellte am Postschalter verhindert die vom Beinamputierten beabsichtigte Trennung von seiner hübschen Frau.

Keinesfalls ungläubhaft erscheint das vorbildliche Handeln der Mehrzahl der Menschen im Film, da auch Menschen mit negativen Eigenschaften gezeigt werden, z. B. der Posten des Sonderzuges. Gerade durch die Gegenüberstellung positiver und negativer Beispiele wird das Handeln der Menschen wahrhaftiger und deutlicher. Diese Wirkung wird zum Beispiel durch folgende Gegenüberstellung erzielt: Aljoscha sucht eine treulose Soldatenfrau auf, um Größe ihres Mannes und mehrere Seifenstücke, die bereitwillig abgegebene Ration der ganzen Kompanie, zu überbringen. Während sie kaum die geringe Freude am Geschenk ihres Mannes verbirgt, herrscht im Quartier des alten Vaters, wohin sich Aljoscha kurzentschlossen mit der Seife begibt, herzliche und aufrichtige Freude am Geschenk. Auf diese

Weise gewinnt der Filmbeobachter die bescheidenen Menschen lieb und begreift die charakterliche Schönheit des sozialistischen Menschen.

Die Hilfsbereitschaft Aljoschas übt nachhaltige Wirkung auf uns aus. Sie ist beispielgebend und zeigt uns, daß gerade jetzt während der Prüfungsvorbereitungen die besseren den schlechteren Studenten innerhalb der Studiengruppen helfen müssen. Trotz oder gerade wegen der bevorstehenden Prüfungen war deshalb der Besuch des Filmes sehr wertvoll.

Sehr angeregt diskutierten wir über das erste Zusammentreffen Schuras mit Aljoscha. Beider Verhalten ist natürlich und einfach. Wunderbar ist die Darstellung der Liebe zwischen Aljoscha und Schura in diesem Film.

Aljoscha fällt. Trotzdem beherrscht die Trauer der Mutter nicht das Schlußbild. Junge Frauen und Kinder am Wege weisen auf eine lichte Zukunft.

Wir empfehlen allen den Besuch dieses Filmes. Diskutiert über ihn in euren Gruppen und schreibt eure Meinung dazu. **Marie-Luise Manchen** Gruppe I/3 Germ./Slawisten

Lyrik zwischen Hörsaal und Werkbank

Arbeiterherz und irisches Papier

(Den Arbeitern der Papierfabrik Weißenborn gewidmet)

Es knistert.
Eine rauhe, schwielige Hand
streicht über den Streifen.
Man spürt,
daß nur der das frische Papier ver-
stand,
der das Neue dabei will begreifen.

Es gehört dazu:
Beide sind sie zusammen –
Arbeiterherz und irisches Papier.
Sage ruhig du,
denn das „Sie“ wird man verdammen;
und beim Arbeiten stört das Wort-
klavier.

und wieder greift die Maschine ein,
Schweiß tropft, der Körper halb
nackt,
Schlafträume wie Blasen zerknallen –
weißes Band schmiegt sich enger
und fein.

Frag ihn,
den Pressenkumpel mein ich:
Das Kleben der Walze ist schlecht,
nicht wahr?
Aber nimm
dazu unseren Rat für dich:
Unsere Brigade und unser Ziel
ist klar!

Walter Vorwerk
Student der
Fakultät für Journalistik

Deshalb zugepackt!
Rolle entstreift sich den Krallen,

Frühling 1960

Weil wir alle Frieden wollen,
rollen schon Traktorenherden,
und der Bauer am Gaspedal
wird zum Wunder bei uns werden.
Nie soll wieder Blut und Fleisch
unsere gute Erde düngen,
pflügen soll der Traktor dort,
wo einst Ochsen, Pferde gingen.

Unsere Herzen schlagen heller
weil die Sonne golden lacht,
Frühling 1960
haat für alle Glück gebracht!

Schmolz der Schnee und junge Triebe
schmücken grünend Wald und Feld.
Genossenschaften blühen wie Blumen,
wir verändern diese Welt...
Brigitte Weissing,
Studentin am FMI

Gewißheit

Stief geht einher
der Frühlingswind,
streicht und liebkost mich nicht,
zwickt und zerrt an Rock und Haar,
Und doch – im Herzen spüre ich,
daß ein wunderbares Jahr
beginnt.

Sieh die Lerche,
wie hoch sie steigt
mit ihrem wunderbaren Lied
und hör ihr Jubilieren.
Die Saat, sie wächst und grünt
und trägt empor
eine glückliche Zeit.

H.-W. Schöbert
Student an der
Fakultät für Journalistik

12 Opernplätze blieben unbesetzt

Auseinandersetzung über die Oper „Die Männer von Blackmoor“

Ich möchte ein Erlebnis berichten
und darüber die Meinung anderer
Freunde hören.

Unsere Freunde der Gruppe III/1
besuchen monatlich einmal ein
Schauspiel oder eine Oper. Wir haben
ein Anrecht, und manche Freunde
bringen manchmal einen Bekannten
oder Verwandten mit, so daß sich an
diesen Abenden ungefähr 20 Men-
schen von uns zusammenfinden. Am
1. Juni wurde eine Oper des eng-
lischen Komponisten Alan Bush
gespielt: „Die Männer von Blackmoor“.
Sie behandelt den Kampf der Berg-
arbeiter für höhere Löhne und ihren
Streik. Durch ihre Einigkeit und die
Unterstützung der Familien gelingt
es ihnen, einen verhafteten Arbeiter
zu befreien.

Der Inhalt dieser Oper geht uns
alle an, besonders jetzt, wo die Völ-
ker anderer Länder, wie zum Bei-
spiel in Japan, durch Kämpfe und
Strelks ihr koloniales Joch abschüt-
teln. Es ist eine neue Oper und ich
glaube schon, daß es vielen Men-
schen nicht leichtfällt, sich an mo-
derne Musik zu gewöhnen. Aber ge-
rade wir jungen, fortschrittlichen
Menschen müssen doch lernen, ge-
rade die Musik Bushs, die einen so
fortschrittlichen Inhalt ausdrückt, zu
verstehen.

Das war aber nicht die Meinung
der meisten unserer anwesenden
Freunde. Nach der Pause waren un-
gefähr 12 Plätze leer. Die Freunde
waren gegangen mit solchen Begrün-
dungen wie „Schlafen kann man zu
Hause besser“, „Immer wieder die-

selben Probleme“ und „Die Musik ist
schlecht“.

Meine Meinung dazu ist folgende:
Im vorigen Jahrhundert hat die
Bourgeoisie die Opern der fortschrit-
tlichen Musiker abgelehnt, nicht nur
wegen der Musik, sondern wegen des
Inhaltes. Opern wurden ausgepfiffen
(das ist heute nicht mehr modern,
man geht nur hinaus) oder stürmisch
begrußt, weil ihr Inhalt dem Volke
gewidmet war.

Außerdem haben diese Freunde
damit die Mühe der Künstler igno-
riert. Die Solisten waren beispiels-
weise Eva Fleischer, Kurt Seipt,
Lothar Anders, Christa Maria Ziese
und andere. Ich denke, diese Künst-
ler singen nicht nur, wie ein Jugend-
freund behauptete, weil sie dafür
bezahlt werden.

In heftigen Diskussionen am Insti-
tut erklärte sich der Genosse Sieg-
fried Maras mit der Haltung der
Freunde einverstanden, denn wenn
die Musik nicht gefällt, der soll
gehen. Er selbst geht nie ins Theater.
Kultur ist aber doch nicht etwas
in höheren Sphären Schwebendes,
Künstler schaffen nicht im leeren
Raum, und auch die Musik ist klas-
sengebunden. Und wenn Freunde
während der Pause die Oper eines
fortschrittlichen Komponisten, der
international bekannt ist, verlassen,
so ist die objektive Wirkung ihrer
Haltung: Unverständnis des literari-
schen und musikalischen Inhalts des
Werkes, denn beides ist nicht von-
einander zu trennen.

Karen Bätz
Physik, Gruppe III/1

Von der Woche der Jugend und der Sportler:

Das Mitmachen war entscheidend

Als Wolfgang Herr, unser schwer-
gewichtiger Auswechselspieler an
der Grundlinie plötzlich den Ball
auf den richtigen Fuß bekam, sah
der verdutzte Torwart von Aufbau
Nord wenig später das Leder ge-
nau im Dreieck seines Tor-
zappein. Mit diesem – im wahr-
sten Sinn des Wortes – Sonn-
tagsschuß schlugen wir, die ver-
stärkte Seminargruppe 8 der Fakul-
tät für Journalistik, nicht nur die
Aktiven von Aufbau Nord mit 1:0,
sondern holten gleichzeitig den be-
gehrten Wanderpokal des Kleinfeld-
fußball-Turniers der Ortsspartakiade
in Wiederitzsch zumindest für ein
Jahr an unsere Fakultät. Dynamo
Wiederitzsch und eine weitere Mann-
schaft von Aufbau Nord waren schon
vorher in temperamentvollen Spielen
überraschend mit 1:0 und 3:2 aus-
geschaltet worden.

Interessant vielleicht zunächst ein-
mal, wie wir nach Wiederitzsch
kamen und Teilnehmer der Ortsspar-
takiade wurden. Unsere Semina-
gruppe gibt seit knapp einem Jahr
im VEB Vereinigte Holzveredlungs-
werke Wiederitzsch die Betriebszei-
tung heraus. Ganz klar, daß sich in
dieser Zeit zwischen uns und den
Arbeitern ein guter Kontakt ent-
wickelt hat. Allerdings erstreckte sich
der gute Kontakt, bis auf ein Fuß-
Universitätszeitung, 29. 6. 1960, S. 6

ballspiel gegen eine Betriebsauswahl,
weniger auf das sportliche Gebiet.
Aber das brauchte ja nicht unbedingt
so zu bleiben. Als wir im Betrieb die
Plakate lasen, die die umfangreiche
Ortsspartakiade in Wiederitzsch an-
kündigten und zur Teilnahme auf-
forderten, gab es für uns nur eins:
Mitmachen! Schließlich fürchten wir
uns nicht vor der sportlichen Betä-
tigung, schon gar nicht in der Woche
der Jugend und der Sportler.

Nun war die so erfolgreiche Teil-
nahme am Kleinfeldfußball-Turnier
durchaus nicht unser einziger sport-
licher Beitrag. Im Radrennen über
drei Runden (15 km) erspurte sich
unser Peter Drabe im Schweiß sei-
nes Angesichts und trotz am Ende
klappernden Schutzbleches einen
ehrenvollen dritten Platz. Im
Schwimmen waren wir gar noch
erfolgreicher, drei zweite, ein dritter
und ein fünfter Platz waren die
erfreuliche Ausbeute bei unerfreu-
lichem kühlem Wetter. Im Kegeln
und Schießen gab es Plätze im ge-
schlagenen Feld. Doch die Platzierung
war ja nicht das Entscheidende. Mit
sportlichem Lorbeer hatten wir so-
wiese nicht gerechnet. Ausschlag-
gebend für uns war ganz einfach das
Mitmachen.

Und wenn im nächsten Jahr die
zweite Ortsspartakiade die sportbe-
geisterte und sportfreundliche Bevöl-

kerung in Wiederitzsch in ihren
Bann zieht, sind auch wir – Studen-
ten der Fakultät für Journalistik –
wieder dabei. Immerhin gilt es dann
einen Wanderpokal zu verteidigen.

Hoffmann/Grohs



Auch die Ausgleichsgymnastik gehörte zum Programm der Woche der Jugend und der Sportler. So war es jedenfalls an der Juristenfakultät, wo die Freunde des zweiten und dritten Studienjahres gemeinsam mit Eifer bei der Sache waren. Foto: Helga Taubert

Lewin und Mohr überragten

Mit einigen guten Plätzen kehrten
unsere Leichtathleten von den Junio-
ren-Bezirksmeisterschaften im Zen-
tralstadion zurück. Am schwersten
wiegen dabei zweifellos die Erfolge

von Siegfried Mohr und Walter
Lewin. Mohr wurde in guten
4:10,8 Min. Dritter über 1500 m, Le-
win über 3000 m Zweiter hinter Les-
ter vom SC Lok in 9:24,8 Min. Die
1500 m Hindernis lief er in 4:36,0 Min.
und belegte mit dieser Zeit den vier-
ten Platz. Hinter diesen Leistungen
blieben die anderen Ergebnisse deut-
lich zurück.

Bei den Frauen erzielte Beyer über
800 m 2:41,8 Min. Franke lief die
100 m in 13,7 Sek. und die 200 m in
28,4. Im Weitsprung schaffte sie
4,45 m. Reinhardt schleuderte den
Diskus nahe an die 30 m Grenze
(29,38 m). Bei den Männern übertraf
Schubert diese Grenze um 7 cm.

Nicht voll da waren unsere Sprint-
er. Auf die Teilnahme an der
4x100 m Staffel mußte sogar verzich-
tet werden, da sich keine vier Läu-
fer „aufreiben“ ließen. In Zukunft
sollten sich die Verantwortlichen der
Sektion Leichtathletik vorher dar-
über klar werden, wer was und wann
läuft. — 184

Acht Tore für Fußballer

Nach einem Auswärtssieg gegen
Motor Ost II, kamen die Fußballer
am Sonnabend an der Weinbrücke
gegen die Sportstudenten der DHfK
zu einem in dieser Höhe über-
schenden 8:1-Erfolg.